

Vom Bäcker zum Süßwarengroßhändler

Die Geschichte der Firma (Zucker-)Goebel

Die Goebels sind echte Meenzer. Bereits Johann Jakob Goebel (1777–1837) aus Niederlahnstein, der Großvater des Gründers von Zucker-Goebel, war im frühen 19. Jahrhundert Bäcker in der Augustinerstraße 12 in Mainz. Sein Sohn Nikolaus (1818–1897) erlernte das gleiche Handwerk und heiratete die Tochter des alleingesessenen Mainzer Konditors Schipp. Ihr ältester Sohn Laurenz bzw. Lorenz (1853–1936) ging zunächst bei zwei Konditoren in Mainz in die Lehre, bevor er sich auf Wanderschaft im Ausland begab. Nach seiner Rückkehr gründete er 1877 eine Süßwarenfabrik in der Augustinerstr. 12.

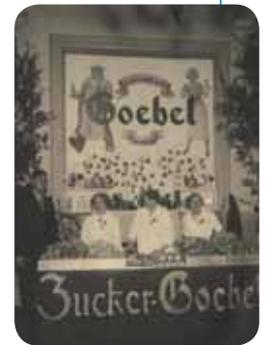


Menschenauflauf vor dem Schaufenster in der Fuststr. 19, um 1930. StA Mainz, BPSF 12781a.

Seine Familie unterstützte ihn nach Kräften: Mutter und Schwester halfen in der Herstellung und im Verkauf, während sein jüngerer Bruder Carl (1866–1936) die Geschäftsräume mit fantasievollen Malereien versah. Sein ältester Sohn Joseph Philipp (1879–1938), der ebenfalls Konditor wurde, bewies ein Gespür für die Konstruktion von Maschinen. Bereits 13 Jahre nach Einrichtung der Fabrik beschäftigte Lorenz Goebel 100 Mitarbeiter, um 1900 fast 200. Laut Aufzeichnungen der Familie war er zeitweise der höchstbesteuerte Bürger von Mainz.



Noch vor dem 1. Weltkrieg übernahmen Lorenz' Söhne Joseph Philipp und Nikolaus (1884–1917) die Fabrik. Als Nikolaus 1917 als Soldat starb, fiel seinem Bruder gemeinsam mit seiner Frau Katharina geb. Haasé (1882–1943) die Leitung des Unternehmens zu. Die Firma geriet während der französischen Besatzungszeit und Inflation nach dem Krieg und erneut in der Weltwirtschaftskrise der frühen 30er-Jahre in Bedrängnis und musste die Fabrik in der Gymnasiumstraße aufgeben. Katharina Goebel führte das Unternehmen fort, während ihr Sohn Lorenz (1908–1974) als Handelsvertreter für L. Goebel tätig war. Im Jahr 1942 wurde die Firma in der Fuststraße ausgebombt.



Stand auf dem Mainzer Weinmarkt, 1934. Besitz Franz Birle.



Bestellformular für Händler zu Weihnachten 1913. Besitz Otto Schedler.

LKW von Zucker Goebel am Rheinufer, 1950. Besitz Otto Schedler.



In Mainz und darüber hinaus wurde Lorenz Goebel bekannt für seine Himbeerbonbons, für seine Figuren aus biegsamem Gummischaum und sein Engagement im Mainzer Carneval-Verein. L. Goebel erweiterte das Betriebsgelände bald um die Fabrik in der Kleinen Emmeransstraße 4 und verlegte sein Geschäft in die Fuststraße 19. Vor dem 1. Weltkrieg baute Goebel seine Fabrik auf den angrenzenden Grundstücken an der Gymnasiumstraße aus.

Lorenz Goebel jun. eröffnete nach Ende des Kriegs das Geschäft erneut unter dem Namen »Zucker-Goebel« am Ballplatz, ab den frühen 50er-Jahren am Rheinufer 52. Die Firma war nun ein reines Großhandelsunternehmen für Süßwaren.

In den frühen 70er-Jahren zog sie in größere Räumlichkeiten am Zollhafen um. Nach Lorenz' Tod übernahm der langjährige Angestellter Otto Schedler, zunächst mit dessen Witwe, die Firma, die in den 80er-Jahren in der Sügro aufging.